

up²date

TLM.
Thüringer
Landesmedienanstalt

#01.2017 | Das Magazin der Thüringer Landesmedienanstalt



Medienbildung in Thüringen

Isabel Zorn über Herausforderungen
datenerhebender Alltagstechnologien
für die Medienpädagogik

Seite 16

Bundesweit einzigartig

Durchgängiges Bildungsangebot
in der Medienbildung

S. 6

Vielfältig aktiv

Die medienpädagogische
Arbeit der TLM

S. 10

Qualität im Internet

Erfurter Netcode
fördert Kinderseiten

S. 22

Inhaltsverzeichnis

- 3 Editorial
Gemeinsam die Herausforderungen der Digitalen Bildung meistern

Medienbildung

- 4 Bericht
Schrittmacher bei der Medienbildung
Thüringen nimmt Vorreiterrolle ein
- 6 Interview
Helmut Holter
Bundesweit einzigartig: Durchgängiges schulisches Bildungsangebot im Bereich Medienbildung

- 8 Studie
Prof. Dr. Jens Wolling
Medienkunde als Querschnittsaufgabe im Unterricht – Evaluation durch die TU Ilmenau
- 10 Beitrag
„Kamera läuft! Ton ab! Klappe die Erste...“
Die medienpädagogische Arbeit der TLM

- 13 Beitrag
Boris Lochthofen
Der MDR baut seine Aktivitäten aus – Medienbildung mit Nachhaltigkeit

- 14 Bericht
Landeskooperationsvereinbarung zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Medienkompetenz in Thüringen
Nächste Schritte in die Medienbildung der Zukunft

- 16 Interview
Prof. Dr. Isabel Zorn
Gesellschaft, Big Data Analytics und datenerhebende Alltagstechnologien: Herausforderungen für die Medienpädagogik

Bürgermedien

- 18 Porträt
Wartburgradio 96,5 in Eisenach mit facettenreichem Programm und beispielhaften Medienbildungsangeboten



Kommerzieller Rundfunk

- 20 Respektvoller Umgang auch in digitaler Welt wichtig
Medienkompetenz bei ProSiebenSat.1

Standort

- 22 Qualitätsvolle Kinderseiten im Internet fördern
Neuausrichtung des Erfurter Netcode e.V.

Gremien

- 24 Porträts der Versammlungsmitglieder
Der Ausschuss für Programm und Jugendschutz

Gemeinsam die Herausforderungen der Digitalen Bildung meistern



Jochen Fasco

Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt

Liebe Leserinnen und Leser,

die Vermittlung von Medienkompetenz ist das Schlüsselthema für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Herausforderungen der digitalen Zukunft.

Hier ist im Freistaat Thüringen bereits viel passiert – sowohl bei der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) selbst, als auch im Zusammenspiel mit den zahlreichen Kooperationspartnern, die in einem gut funktionierenden Netzwerk zielgerichtet und effektiv zusammenarbeiten. Daher ist es nur folgerichtig, dass die Medienbildung mit ihrem aktuellen Stand und ihren Perspektiven Thema des vor Ihnen liegenden Heftes ist. Unternehmen Sie einen Streifzug durch die facettenreiche Arbeit auf diesem Gebiet, die momentan Schritt für Schritt weiterentwickelt und an die Erfordernisse der sich rasch verändernden digitalen Welt angepasst wird.

Die Medienbildung ist ein besonders wichtiges Anliegen der TLM und die Aufgabe, in die wir neben Geld auch viel Herzblut investieren. Mehr als die Hälfte unseres Etats geben wir für Medienbildungsarbeit mit Projekten, Seminaren, Workshops, Veranstaltungen, Wettbewerben und Informationsmaterialien aus sowie für die Bürgermedien. Wichtig ist, dass es uns gelingt, im Bereich der Medienbildung dafür zu sorgen, dass Menschen – Junge und Ältere – in die Lage versetzt werden, Medien zu verstehen und auch Vertrauen in die Medien und ihre unabhängigen Strukturen erhalten.

Ich wünsche mir, dass die Vermittlung von Medienkompetenz noch mehr Multiplikatoren im Freistaat einbindet und Medienbildung in einigen Jahren in allen gesellschaftlichen Bereichen als Querschnittsaufgabe anerkannt ist. Die Zusammenarbeit mit den Ministerien, Bildungseinrichtungen, Stiftungen, freien Trägern oder dem MDR macht schon jetzt deutlich, dass ein gutes und funktionierendes Netzwerk auch dazu dient, Ressourcen zu bündeln und gemeinsam effektiv und nachhaltig ein breites Angebot im Bereich der Medienbildung präsentieren zu können.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.

Ihr
Jochen Fasco
TLM-Direktor

Bericht

Schrittmacher bei der Medienbildung

Thüringen nimmt Vorreiterrolle ein

Dass das Land Thüringen im Bereich der Entwicklung von Kindermedien einen deutschlandweit guten und anerkannten Ruf hat, dürfte nicht erst seit dem Kinder-Medien-Festival „GOLDENER SPATZ“ bekannt sein. Dass der Freistaat sich aber auch im Bereich der Medienbildung nicht zu verstecken braucht, sollte genauso deutlich betont werden. Thüringen war bereits 1996 das erste Bundesland, in dem der Bildungsauftrag der Vermittlung von Medienkompetenz im Thüringer Landesmediengesetz verankert wurde. Fünf Jahre später war der Freistaat Vorreiter bei der Einführung des Kurses Medienkunde in den weiterführenden Schulen. Aktuell erfolgte die Ausweitung des Kurses Medienkunde auf die Grundschulen.

Über einen Runden Tisch Medienkompetenz in Thüringen, an dem die TLM maßgeblich beteiligt war, wurde eine Landeskooperationsvereinbarung verabschiedet, die die Arbeit in diesem wichtigen Themenfeld für die nächsten Jahre skizziert. Dabei wird die Medienbildung als gesellschaftliche Querschnitts- und Schlüsselaufgabe anerkannt, die in allen Medienbereichen zu verankern ist.

„Medienbildung als gesellschaftliche Schlüssel- und Querschnittsaufgabe“

So greift etwa auch der Landesjugendförderplan 2017 – 2021 mit konkreten Maßnahmen diese Vorhaben auf. Die Kultusministerkonferenz beschäftigte sich 2016 mit ihrer Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ und legte flankierend zu den Maßnahmen in den Ländern ein klares Handlungskonzept für die Gestaltung einer der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit vor. „Das Lernen im Kontext der zunehmenden Digitalisierung von Gesellschaft und Arbeitswelt sowie das kritische Reflektieren darüber werden zu integralen Bestandteilen des Bildungsauftrages. Digitale Me-

dien halten ein großes Potential zur Entwicklung und zum Einsatz neuer Lehr- und Lernprozesse bereit. Sie tragen dazu bei, Schülerinnen und Schüler individuell noch besser zu fördern und damit unsere Anstrengungen für mehr Chancengerechtigkeit durch Bildung zu unterstützen. Der Verabschiedung der Strategie mit ihren klar formulierten Zielen und der gemeinsamen inhaltlichen Ausrichtung aller 16 Länder ging ein intensiver transparenter Abstimmungsprozess voraus, in den die Expertise aus Wissenschaft, Verbänden, Arbeitgebern und Gewerkschaften maßgeblich eingeflossen ist“, erklärte die seinerzeit amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz und Bremer Senatorin für Kinder und Bildung, Claudia Bogedan. Auch in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern sind seit drei Jahren Aspekte der Medienbildung verstärkt enthalten, damit bereits im Kindergarten die Grundlagen für eine selbstbewusste und kritische Nutzung der verschiedensten neuen und alten Medien gelegt werden können.

Digitalisierung der Alltagswelt fordert neue Ideen

„Durch die zunehmende Digitalisierung der Alltagswelt erlebt das Medienhandeln zugleich eine quantitative Zunahme als auch eine qualitative Ausdifferenzierung. Neue Medien eröffnen dabei neue Angebote und Nutzungsmöglichkeiten. Etablierte Medien erhalten moderne Funktionsbereiche und Bedienweisen hinzu. Der bewusste und verantwortliche Umgang mit den neuen Medienformen bedarf einer fundierten Medienkompetenz, die auf medienbezogenem Handlungswissen genauso wie auf einer zielgerichteten, kritisch-reflexiven Nutzung basiert. Medienbildung steht für initiierte Vermittlungs- und Erfahrungsprozesse, die eine umfängliche und sich stetig erweiternde Medienkompetenz zum Ziel haben“, ist sich TLM-Direktor Jochen Fasco sicher.

Seit vielen Jahren ist die TLM in Thüringen maßgeblicher Akteur in der Medienbildung. 1996 betraute der Freistaat die TLM mit der Vermittlung von

Medienbildung in Thüringen. Seitdem hat sie sich als Anlaufstelle und wertvoller Netzwerkpartner für Medienbildung im Land Thüringen etabliert. Mit der Novellierung des Thüringer Landesmediengesetzes 2014 wurde dieser Auftrag intensiviert. Um den Aufgaben gerecht zu werden, betreibt die TLM in Erfurt und in Gera das Thüringer Medienbildungszentrum der TLM (TMBZ). Das TMBZ ist offen für Menschen aller Generationen.

Die TLM ist maßgeblicher
Akteur der Medienbildung.

Daraus ergibt sich eine Vielzahl an medialen Bezügen: Medien als Sozialisationsfaktor und Teil des Aufwachsens, Medien als Thema in der Erziehung und Pädagogik, Medien als Mittel der gesellschaftlichen Teilhabe, Medien als Mittel des kreativen Ausdrucks, Medien als Faktor der Alltagsbewältigung oder Medien als berufliches Tätigkeitsfeld. Diese thematische Vielfalt greift das Portfolio des TMBZ in der Breite ihrer zielgruppen- und themenspezifischen Angebote auf. Dabei wird eng mit den Bürgersendern und weiteren Institutionen der Medienbildung in einem Netzwerk zusammengearbeitet.



Interview



Bundesweit einzigartig: Durchgängiges schulisches Bildungsangebot im Bereich der Medienbildung

Helmut Holter, Thüringer Minister für Bildung, Jugend
und Sport im Interview

Thüringen hat mit dem Kurs Medienkunde für die Klassenstufen 5 – 10 und mit der aktuellen Erweiterung auf die Grundschule bundesweit die Vorreiterrolle inne, was die Förderung von Medienkompetenz betrifft. Welche sind die nächsten Schritte in Richtung digitale Schule?

Mit der Einführung des Kursplanes Medienkunde für die Grundschule verfügt Thüringen über ein durchgängiges schulisches Bildungsangebot im Bereich der Medienbildung. Das ist bundesweit einzigartig und kann sich sehen lassen. Digitale Bildung ist aber mehr. Was Bildung in der digitalen Welt bedeutet, wird zurzeit intensiv in Thüringen und ganz Deutschland diskutiert.

Was tut sich in Thüringen?

Hierzulande tut sich einiges. Verschiedene Gremien und Arbeitsgruppen befassen sich mit dem Thema. So ist beispielsweise ein „Medienbildungskonzept Thüringen 2020“ in Arbeit, welches Medienbildung als durchgängiges Prinzip vom Kindergarten bis zum Abschluss von Schule und Berufsausbildung versteht und dafür die grundlegenden Erfordernisse formuliert. Die Bildung spielt außerdem eine zentrale Rolle bei der Erarbeitung der Digitalstrategie des Landes unter Federführung des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG). Auf Arbeitsebene werden verschiedene weitere Maßnahmen ange-

gangen. Um nur einige zu benennen:

- Der Kursplan Medienkunde für die Klassenstufen 5 bis 10 wird gegenwärtig evaluiert. Ergebnisse liegen Anfang 2018 vor. Notwendige Überarbeitungen und Anpassungen der Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Inhalte an den Schulen werden folgen.
- Bis Ende 2018 werden die Leitlinien zu den Lehrplänen hinsichtlich der Integration digitaler Kompetenzen weiterentwickelt. Ziel ist es, die digitale Kompetenzentwicklung als verbindlichen Bestandteil der Lehrpläne einzuarbeiten.
- Als Plattform für Lehrerfortbildung, Material- und Informationsweitergabe hat sich das Thüringer Schulportal etabliert. Die Mediothek des Portals soll als die zentrale „Open Educational Resources“-Plattform für Thüringer Bildungseinrichtungen weiterentwickelt werden.
- Eine landeseigene Lösung für eine Kommunikationsplattform und ein Lernmanagementsystem für alle Thüringer Bildungseinrichtungen ist in der Planung.

„Medienbildungskonzept Thüringen 2020“ in Arbeit

Ihr Ministerium verantwortet sowohl die schulische, als auch die außerschulische Bildung. Wie sieht eine gelungene Verzahnung beim Thema Medienbildung zwischen Schule und Jugendarbeit aus Ihrer Sicht aus?

Durch ihre allgegenwärtige Präsenz bilden die digitalen Medien heutzutage eine wesentliche Sozialisationsinstanz junger Menschen. Das bedeutet für uns, Kinder und Jugendliche zu befähigen, die Vorteile dieser Medien zu nutzen, ihnen aber auch die Gefahren vor Augen zu führen. Dies ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

In der Thüringer Jugendarbeit gibt es bereits gute und engagierte Initiativen und freie Träger (Landesfilmdienst Thüringen e. V., Junge Medien e. V. etc.), die sich die digitale Bildung und die Förderung von

Medienkompetenz auf die Fahnen geschrieben haben. Sie kooperieren mit Schulen und bieten einzelne Projekte an.

Der Landesjugendförderplan 2017 bis 2021 legt sein Augenmerk bewusst auf die Querschnittsbedeutung der Medienbildung junger Menschen. Und nicht zuletzt hat sich das Land mit dem Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre zu einem Bildungsverständnis positioniert, das nicht in einzelnen Zuständigkeiten denkt, sondern Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe vieler Akteure im Zusammenwirken versteht. Er enthält aus gutem Grund ein umfangreiches Kapitel zur Medienbildung junger Menschen.

Der „DigitalPakt Schule von Bund und Ländern“ ist in vieler Munde. Was kann aus Thüringer Sicht hier erwartet werden?

Das können wir noch nicht abschließend beurteilen. Grundsätzlich erwarten wir natürlich, dass die neue Bundesregierung Wort hält und weiterhin einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die digitale Bildung legt. Insofern rechne ich fest damit, dass die neue Bundesregierung die Vorschläge von Frau Wanka fortführt und umsetzt.



Studie



Prof. Dr. Jens Wolling, Technische Universität Ilmenau

Medienkunde als Querschnittsaufgabe im Unterricht

Evaluation durch die TU Ilmenau

Während in anderen Bundesländern darüber diskutiert wird, Medienkunde als verbindlichen Bestandteil des Unterrichts einzuführen, ist das Thema in Thüringen schon seit vielen Jahren in den Schulen präsent. Hier wurde – zunächst beginnend mit der 5. und 6. Klasse, später erweitert auf die 7. und 8. Klasse dann 9. und 10. Klasse – Medienkunde als Querschnittsaufgabe in den Fachunterricht integriert. Die Ausweitung auf die Grundschule erfolgt aktuell. Grund genug also, einmal zu schauen, wie die Medienkunde in der Praxis der Thüringer Schulen funktioniert und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. Diese Aufgabe hat Professor Jens Wolling, Leiter des Fachgebiets Empirische Medienforschung und politische Kommunikation an der TU Ilmenau, übernommen. Als Projektleiterin steht ihm dabei die Doktorandin Priscila Berger zur Seite. Die momentan durchgeführte Untersuchung, die vom Thüringer Bildungsministerium beauftragt wurde, ist ein Novum und geht auf Diskussionen beim Runden Tisch

Medienkompetenz in Thüringen zurück. „Wir haben überlegt, wen man am besten evaluiert. Nach einem Test mit Schülerinnen und Schülern, bei dem die Feststellung von konkreten Ergebnissen schwierig war, entschieden wir uns, mit den Lehrerinnen und Lehrern diejenigen zu befragen, die auch für die Umsetzung verantwortlich sind“, verdeutlicht Wolling.

„Repräsentative Studie mit
88 Schulen“

Entstanden ist so eine repräsentative Studie, für die landesweit 2.400 Lehrerinnen und Lehrer an allen Thüringer Schulformen ausgewählt worden. „Im Zentrum der Fragen standen die Erwartungen, die Lehrer an die Vermittlung von Medienkompetenz haben und welche Kenntnisse die Schüler nach dem Unterricht haben sollten“, erläutert Projektleiterin Priscila

Berger. Die Untersuchung startete mit einer Befragung der jeweiligen Schulleiter, nachdem zuvor Fallstudien mit einzelnen Schulen zur Umsetzung und Beurteilung des Kurses durchgeführt worden sind. „Wir haben uns zuvor Kompetenzmodelle angesehen und Faktoren zusammengestellt, die als theoretisches Modell für die Gespräche mit den Schulleitungen genutzt werden konnten. Weitere Hinweise sind danach eingeflossen, die zum Beispiel eine stärkere Hervorhebung der Rolle der Eltern mit sich brachten“, erklärt Professor Jens Wolling. In einem zweiten Schritt wurden Experten aus der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) oder der Thüringer Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit hinzugezogen, um die Fragestellungen weiter zu präzisieren. „Dadurch bekam etwa der Weiterbildungsaspekt einen größeren Stellenwert“, berichtet Priscila Berger. Danach erfolgte eine Ankündigung der Befragung über das Schulamt, indem alle Schulen aufgerufen wurden, an der Online-Befragung teilzunehmen.

Beispiel wissen, wie wichtig die Lehrerinnen und Lehrer den kritischen Umgang mit Medieninhalten einschätzen und wie wichtig im Vergleich dazu beispielsweise der kompetente Umgang mit Software beurteilt wird. Ganz konkret gilt es herauszufinden, welche Inhalte die Lehrerinnen und Lehrer tatsächlich vermitteln und wie sie die Lernerfolge ihrer Schülerinnen und Schüler beurteilen“, erläutert Jens Wolling. Zugleich wird auch die technische Ausstattung der Schulen abgefragt, die von Landkreis zu Landkreis teils sehr unterschiedlich ist. „Nicht an allen Einrichtungen sind Smartboards, Beamer oder Laptops im gleichen Maße vorhanden. Auch die Nutzung externer Ressourcen ist unterschiedlich“, ergänzt Priscila Berger. Abgefragt wird auch der Erwerb von Medienkompetenz durch die Lehrkräfte und die Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten in diesem Bereich. Darüber hinaus gibt es Fragen zur integrativen Funktion des Themas Medienkunde. „Letztendlich suchen wir nach den Geheimnissen des Erfolges“, bringt Jens Wolling den Kern des Forschungsansatzes auf den Punkt. Eine ähnliche Untersuchung in Nordrhein-Westfalen diente dabei als Referenzstudie.

„Präziser und standardisierter Fragebogen“

Mit der Auswertung der Rückläufe der Befragung ist Ende 2017 zu rechnen. Die Ergebnisse der Studie können dann unter dem beigefügten QR-Code abgerufen werden.

Kernstück des Fragebogens ist die Evaluation der Inhalte des Kurses Medienkunde, die mit den Dimensionen der Medienkompetenzförderung verglichen werden, um so eine Anbindung an die wissenschaftliche Diskussion zu erreichen. „Wir möchten zum



Hier können Sie die ausführlichen Ergebnisse der Studie demnächst nachlesen.



Priscila Berger, Doktorandin, Technische Universität Ilmenau



„Kamera läuft! Ton ab! Klappe die Erste...“

Die medienpädagogische Arbeit der TLM

Los ging es 1998 in Gera. Vor 20 Jahren startete das „PiXEL-Fernsehen“, das die erste Plattform in Deutschland war, bei der Kinder und Jugendliche ihr eigenes Programm machten. Unter dem Dach der von der TLM betriebenen Einrichtung produzieren die jungen Fernsehmacher/innen seitdem jede Woche ihre eigenen Sendungen. Zwei erfahrene Medienpädagogen stehen ihnen mit Rat und Tat bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung ihrer Ideen zur Seite. Das „PiXEL-Fernsehen“ verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind.

Vorreiter bei der Medienpädagogik

„Die Vermittlung von Medienkompetenz an Offenen Kanälen war Ende der neunziger Jahre alles andere als normal“, erinnert sich Mirko Pohl, der damals den Aufbau in Gera betreute und heute als Referent für Bürgermedien und Medienbildung bei der TLM tätig ist. Damals wurde ein Standard gesetzt, der Vorbild für zahlreiche andere Bürger-sender in Deutschland war. „Früher lief viel über Einzelprojekte, aber die Medienkompetenzver-

mittlung braucht feste Strukturen, wenn man langfristig erfolgreich sein will“, ist Pohl überzeugt. Bereits Anfang der 2000er Jahre begann man in Gera damit, das „alte“ Fernsehen und das neue Medium Internet miteinander zu vernetzen. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit dem Kinder-Medien-Festival „GOLDENER SPATZ“, deren Projekt-idee, Kinder direkt von den Filmvorführungen berichten zu lassen, mittlerweile auch von der „Berlinale“ aufgegriffen wurde.

2001 wurde mit der Einrichtung der Medienwerkstatt der TLM ein weiterer Meilenstein in der aufsuchenden Medienkompetenzarbeit gesetzt. Mit Technik und Know-how unterstützt sie Schulen, Freizeitheime, Jugendclubs, Kindergärten und Behinderteneinrichtungen in ganz Thüringen bei der Durchführung von Medienprojekten. Kinder und Jugendliche werden so zu Autoren, Regisseuren, Kameralenten, Schauspielern, Journalisten, Cuttern oder auch Tonmeistern. „Jeder kann sich aktiv am Geschehen beteiligen. Erfahrene Medienpädagogen/innen begleiten die Projekte von der Idee bis zur Präsentation und unterstützen die Betreuer/innen vor Ort“, sagt Mirko Pohl.

Kinder lernen mit RABATZ

Er verweist in diesem Zusammenhang auch auf das „RABATZ-Projekt“ der TLM, das zur Intensivierung der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Offenen Kanälen beitrug. In ihrem Auftrag realisierte der Blickwechsel e. V. mit einem kompetenten Team aus Medienpädagogen/innen, ein Modellprojekt von September 1999 bis 2004. Zum Start erklärte der damalige TLM-Direktor Dr. Victor Henle: „Wenn Kinder und Jugendliche Hörspiele, Videofilme, Radioprogramme oder Fernsehsendungen selbst herstellen und öffentlich verbreiten, erleben sie ganz unmittelbar, wie Medien funktionieren und wie sie sich ihrer bedienen können. Sie lernen, wie Beiträge entstehen und sie können mit den verschiedenen Formen experimentieren, Geschichten entwickeln, diese als Hörspiel oder Videofilm umsetzen, Reportagen drehen oder Interviews führen. Gleichzeitig bietet ihnen die aktive Medienarbeit die Möglichkeit, sich mit eigenen Themen und Problemen auseinanderzusetzen und ins Radio oder Fernsehen zu bringen, die sie darin sonst vermissen. So wandeln sich Kinder und Jugendliche von Konsumenten/innen zu aktiven, kritischen und selbstbewussten Produzenten/innen und werden kompetent, nicht nur im Umgang mit den Medien, sondern auch in der Auseinandersetzung mit sich und anderen.“ Das „RABATZ-Projekt“ war somit die Keimzelle für umfangreiche medienpädagogische Aktivitäten in den Bürgermedien.

Medienwerkstatt als Herzstück der TLM

Die Medienwerkstatt als Herzstück der TLM zu bezeichnen, ist sicher nicht übertrieben. Neben den zahlreichen externen Projekten besteht auch im Dienstgebäude in der Steigerstraße 10 in Erfurt die Möglichkeit, in ansprechend eingerichteten Räumen Medienkompetenz zu erlernen und praktisch zu üben. „Vor der Gründung der Medienwerkstatt hatten wir das Themenfeld in externe Hände gegeben, aber spätestens mit dem Umzug von Arnstadt nach Erfurt hatte die TLM andere Möglichkeiten und konnte eigene Räume und Kapazitäten dafür nutzen“, blickt Medienpädagoge Sven Jensen zurück. Gemeinsam mit seiner damaligen Kollegin Judith Zeidler baute er die Medienwerkstatt Stück für Stück auf. „Wir haben sehr viel ausprobiert und nach dem alten Motto ‚Lernen durch Versuch und Irrtum‘ selbst unsere Erfahrungen gesammelt, was funktioniert und was nicht“, erinnert sich Jensen. Die erste ausgestrahlte Radiosendung im März 2001 entstand mit einer Klasse der Regelschule in Geraberg, weiß er noch genau. Zunächst galt es, sich bekannt zu machen. „Am Anfang haben wir Plakate entworfen, Flyer erstellt, sind in Schulämter gefahren und haben uns dort vorgestellt. Wir haben auch immer sichergestellt, am Puls der Zeit zu sein und uns mit aktuellen Fernsehformaten beschäftigt und überlegt, was man davon in der Praxis umsetzen kann. Zum Schluss entscheiden aber die Schülerinnen und Schüler, was gemacht wird“, erklärt



KINDER UND JUGENDLICHE MACHEN RABATZ

PROJEKTLEITUNG
TLM
am Hohenberg 12
99110 Arnstadt
Telefon (036 28) 61 18 15
Telefax (036 28) 61 18 26
www.tlm.de

PROJEKTPARTNER
B. J. S. O. L. e. V.
Waldweg 36
99127 Göttingen
Telefon und Fax (05 51) 48 71 06
mailto:projekte@tvl.de
www.blickwechsel.tvl.de

Offener Hörfunkkanal
Jens & N.
Medienzentrum Schillerschul
Hainstraße 1
07749 Jena
Telefon (036 41) 5 22 20
Telefax (036 41) 5 22 11
radio@projekte.tvl.de
www.projekte.tvl.de

Radio Funkwerk
Das Bürgerstudio für Erfurt
und Weimar
am Hohenberg 12
99110 Arnstadt
Telefon (036 28) 61 18 15
Telefax (036 28) 61 18 26
radio@erf.tvl.de
www.funkwerk.de

Offener Kanal Eichsfeld
Bürgerfernsehen & R.
Lehrke 18
97229 Amstels
Telefon (036 05) 50 00 79 oder 31 94 11
Telefax (036 05) 50 00 84
radio@schillerschul.de
www.oh.eichsfeld.de



Die TLM MEDIENWERKSTATT ist unterwegs!

Wer träumt nicht davon, selbst einmal der „Hauptdarsteller“ eines richtigen Films oder die prägnante Stimme eines spannenden Hörspiels zu sein? **Ganz ehrlich?!**

Eine große Karriere können wir zwar nicht versprechen – aber **wir helfen** Kinder- und Jugendgruppen dabei, Videos und Hörspiele zu produzieren, bringen die Technik gleich mit und zeigen, wie sie funktioniert. Und das alles sogar **kostenlos**.

Nähere Informationen gibt es bei der TLM-Medienwerkstatt Thüringer Landesmedienanstalt

TLM. THÜRINGER LANDESMEDIENANSTALT

Am Hohenberg 12 · 99110 Arnstadt
Tel. 0 36 28/61 16 -33 / -34
Fax: 0 36 28/61 16 -26
medienwerkstatt@tlm.de · www.tlm.de



Sven Jensen. Dass die praktische Arbeit in der Medienwerkstatt auch Türen öffnen kann, zeigt sich daran, dass einige von ihnen heute selbst im Medienbereich tätig sind. Andere haben den Lehrerberuf ergriffen und stehen künftig bei dem Thema auf der anderen Seite mit Rat und Tat zur Verfügung.

Zu den Hauptzielgruppen der Medienwerkstatt gehören Schüler/innen aller Klassenstufen, aber auch die ganz Kleinen in den Kitas. „Letztendlich steht und fällt die Zusammenarbeit aber auch mit den Pädagoginnen und Pädagogen. Sind sie sehr engagiert, wird es meistens auch ein tolles Projekt“, berichtet Sven Jensen aus Erfahrung.

Neuausrichtung als Thüringer Medienbildungszentrum der TLM

Genauso wie der Offene Kanal Hörfunk in Erfurt, der unter dem Namen Radio Funkwerk firmierte, ist der Offene Kanal Gera seit 2014 Teil des Thüringer Medienbildungszentrums der TLM (TMBZ). „Die Medien müssen generell auf Veränderungen in der Gesellschaft reagieren. Mit der Gründung des Offenen Kanals vor zwanzig Jahren ist die TLM dem Wunsch des Gesetzgebers nachgekommen, die Bürger/innen an Meinungsbildungsprozessen zu beteiligen. Mit der Digitalisierung, und der damit einhergehenden rasend schnellen Entwicklung ständig neuer Technologien hat sich auch der Zeitgeist verändert. Mit dem Thüringer Landesmediengesetz von 2014 wird der Schwerpunkt noch stärker auf die Medienbildung gelegt. Deshalb haben wir unsere Arbeit noch stärker auf diesen Fokus ausgerichtet“, erläu-

tert Jochen Fasco, Direktor der TLM, die Gründe für die Neuausrichtung.

„Zur Professionalisierung bietet das TMBZ Raum für kreative und interdisziplinäre Medienprojektarbeit. Es werden Ideen weiterentwickelt sowie Konzepte realisiert, die zur Vielfalt der Medienlandschaft beitragen. Außerdem wird das Aus- und Fortbildungsangebot der TLM umgesetzt“, konkretisiert Jochen Fasco und ergänzt: „Schließlich fungiert das TMBZ auch als Netzwerknoten, der Studierende, Medienschaffende, Medienunternehmen und Interessierte zusammenbringt, um Gedanken auszutauschen und Innovationen gemeinsam voranzutreiben“.



Der MDR baut seine Aktivitäten aus

Medienbildung mit Nachhaltigkeit

Boris Lochthofen, Direktor des MDR-Landesfunkhauses

Die Vermittlung von Medienkompetenz ist nicht nur eine Aufgabe von Schulen, Vereinen oder den Landesmedienanstalten. Auch die öffentlich-rechtlichen Sender sind mit an Bord.

Der Rundfunkstaatsvertrag verpflichtet seit einigen Jahren ARD, ZDF und das Deutschlandradio, sich bei der Vermittlung von Medienkompetenz zu engagieren. Der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR) koordiniert seine Medienbildungsaktivitäten von Erfurt aus. Hier ist der Direktor des MDR-Landesfunkhauses, Boris Lochthofen, verantwortlich. „Wir sind seit einigen Monaten dabei, auf diesem Gebiet eine Nachhaltigkeit zu etablieren und zu schauen, welche Inhalte unsere Zuschauer interessieren und wie wir auf dem Gebiet der Medienbildung möglichst eine große Nutzerzahl erreichen können.“

Dafür wurde eigens das Portal MEDIEN360G (steht für den 360 Grad-Rundblick) initiiert, das sich sowohl an Erwachsene als auch an Kinder richtet. Mit dem Angebot will der MDR den kritischen Blick auf die Medien schärfen. In unterhaltsamen Video- und Audiobeiträgen werden Medienphänomene und Funktionsweisen erläutert und hinterfragt. Die Nutzer sollen so die Möglichkeit bekommen, kompetent Medien zu analysieren und deren Mechanismen zu verstehen. Video- und Audiobeiträge folgen dafür zum Beispiel dem Weg von einer Nachricht zurück zur Quelle. Oder die Redaktion verdeutlicht Generationenunterschiede indem sie Oma und Enkel zusammen vor ein Computerspiel setzt. Die Beiträge werden auch in Fernsehsendungen des MDR gezeigt. „Unser Angebot soll dazu beitragen, die Entwicklung der Medien transparent zu machen, Hintergründe von Entwicklungen aufzuzeigen und die Urteilsfähigkeit der Zuschauer zu verbessern. So wollen wir auch medienpolitische Entwicklungen nicht ausblenden oder uns kritisch mit Fake News und ihrer Entstehung befassen“, erläutert Boris Lochthofen.

Wichtig ist dem Thüringer Landesfunkhausdirektor die Vernetzung mit Trägern der Medienkompetenz in den drei mitteldeutschen Bundesländern. „Die Arbeit der Landesmedienanstalten, zahlreicher Projekte



und Initiativen der Medienbildung sind auch für uns ein wertvolles Feld und geeignet für Kooperationen.“ Im Ergebnis sieht Lochthofen auch neue Dialogformen mit dem Publikum und Möglichkeiten der Interaktion entstehen. Beispielhaft sei hier #UNICATO, ein Format für Kurzfilme, genannt. Die Auszubildenden des MDR produzieren ebenfalls ein eigenes Magazin, das über die Website abgerufen werden kann.

Das Medienkompetenz-Portal MEDIEN360G.de bündelt zudem ausgewählte Inhalte vom Bayerischen Rundfunk, dem WDR und dem KiKA. Weitere Partner sind die Landesmedienanstalten sowie Hochschulen. Demnächst sollen eigene Kanäle in den sozialen Netzwerken starten. „In der Endausbaustufe ist das Medienkompetenz-Portal MEDIEN360G eine Seite, die mit ihren Beiträgen die Medien mit einem Rundumblick beleuchtet. Dafür produziert es selbst Beiträge, gibt Beiträge in Auftrag und stellt für Content aus Kooperationen einen weiteren Ausspielweg zur Verfügung. Kooperation gehört zu den essentiellen Grundlagen von MEDIEN360G. Es will den Charakter eines Content-Netzwerks entwickeln“, blickt Boris Lochthofen in die Zukunft.

Bericht

Landeskooperationsvereinbarung zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Medienkompetenz in Thüringen

Nächste Schritte in die Medienbildung der Zukunft

Die am 21. Februar 2017 in Erfurt unterzeichnete Landeskooperationsvereinbarung zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Medienkompetenz in Thüringen ist ein weiterer Meilenstein der Zusammenarbeit auf diesem auch für die Arbeit der TLM wichtigen Zukunftsfeld. Neben den Kooperationspartnern Thüringer Staatskanzlei, den Thüringer Ministerien für Bildung, Jugend und Sport sowie Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft gehörten auch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie sowie das Thüringer Finanzministerium zu den Kooperationspartnern. Ebenso vertreten sind der Thüringer Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien sowie die TLM. In der Präambel der Vereinbarung heißt es:

„Medien prägen unsere Gesellschaft in einem nie gekannten Ausmaß. Die Teilhabe am öffentlichen Leben erfordert vom Einzelnen die Nutzung digitaler Medien. Um in Schule und Ausbildung, im Privat- wie im Berufsleben selbstbestimmt auf das wachsende Angebot der Medien zuzugreifen, es kritisch zu reflektieren, daraus sinnvoll auszuwählen und Medien sowohl für die individuelle Lebensgestaltung als auch für die politische, soziale und kulturelle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben angemessen und verantwortlich handelnd zu nutzen, bedarf es umfassender Medienkompetenz. In Verantwortung für jeden Einzelnen und für die Gemeinschaft stellt sich der Freistaat Thüringen dieser Herausforderung. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure und die Verzahnung ihrer Angebote.“

Als wichtigster Baustein der Kooperationsvereinbarung kann die Netzwerkarbeit angesehen werden. Dabei möchte das Medienkompetenznetzwerk Thüringen die

Vielfalt der Medienangebote im Land noch besser wahrnehmbar machen. Die Akteure sollen eigene themenbezogene Angebote unterbreiten und gleichzeitig die Veranstaltungen der Kooperationspartner unterstützen. Eine bedeutende Rolle spielt dabei das Internetportal des Medienkompetenznetzwerks Thüringen (www.thueringer-medienkompetenznetzwerk.de), das die TLM mitverantwortet. Die Website wird als Übersichtsportal für Medienkompetenzentwicklung und -förderung in Thüringen gepflegt und weiterentwickelt.



Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Kooperationsvereinbarung ist die Stärkung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen, Familien, Lehrkräften, professionell Erziehenden und pädagogischen Fachkräften. Hierbei verstehen die Akteure die Medienkompetenzentwicklung als altersgerechte pädagogische Vermittlung von Kenntnissen sowie die Herausbildung von Fähigkeiten und Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit klassischen wie neuen Medien, die als ein Bestandteil des Lernens von den Kindertageseinrichtungen bis hin zu den Hochschulen verstanden werden.

Die Rolle der TLM ist im Verbund der Kooperationspartner auch klar definiert:

„Die TLM unterstützt mit dem Thüringer Medienbildungszentrum der TLM die Lehramtsausbildung sowie die Fortbildungen von Lehrkräften und Erzieher-

innen in der medienpraktischen Arbeit. Daneben bieten die TLM, die LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen e.V. und der Landesfilmdienst Thüringen e.V. konkrete Unterstützung bei Medienprojekten in Kindergärten und Schulen sowie in der Elternarbeit. In Kooperation mit dem TMBJS und anderen Partnern werden beispielsweise Eltern-Schüler-Medientage angeboten.“

Um die Herausforderungen der Medienzukunft erfolgreich bestehen zu können, muss auch die bestehende Schullandschaft den Wandel in eine digitale Gesellschaft mitgehen. Hierfür wollen die Kooperationspartner insbesondere die technische Ausstattung verbessern, damit das digitale Klassenzimmer keine Zukunftsvision mehr ist.

Kinder- und Jugendmedienschutz sowie Medienbildung für Ältere

Die Notwendigkeit, Kinder und Jugendliche vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde abgeleitet. „Die Kooperationspartner sehen daher die Notwendigkeit, dass — neben den konkreten Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz (Jugendschutzgesetz und Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien) — aufgrund der Vielfalt und der allgegenwärtigen Verfügbarkeit medialer Angebote, die auch kinder- und jugendgefährdende Inhalte enthalten können, eine umfassende Sensibilisierung aller am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten erforderlich ist. Kinder und Jugendliche müssen umfassend auf den Umgang mit gefährdenden Inhalten vorbereitet

werden, um sie zu einem sicherheits- und verantwortungsbewussten Verhalten zu motivieren und zu befähigen.“ Neben den Kindern und Jugendlichen wird ein weiterer Schwerpunkt der Medienbildungsarbeit in den kommenden Jahren auf die Vermittlung entsprechender Kompetenzen bei älteren Menschen gelegt, die sich mitunter genauso unsicher wie ihre Enkel in den neuen Medien bewegen und auch hier entsprechend geschult werden sollten.

Tiefgreifender Prozess mit zahlreichen Aktivitäten

„Die TLM hat fünf Schlüsselprozesse beim Thema Medienbildung für ihr Handeln identifiziert, die die tägliche Arbeit bestimmen“, betont Jochen Fasco, Direktor der TLM. „Dazu gehören die aktive Medienarbeit, die Qualifizierung der Akteure der Medienbildung, die Festigung des Netzwerkgedankens, die Auslobung von Preisen und Wettbewerben sowie Sendungen in Hörfunk und Fernsehen, die diesem Gedanken Rechnung tragen.“ Bei letzteren gibt es mit der „Radiowerkstatt“, dem „PiXEL-Fernsehen“ und „labor14“ bereits vielversprechende und gut funktionierende Konzepte, die kontinuierlich ausgebaut und verstetigt werden.

Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung sind auch die Thüringer Bürgerradios enorm wichtig. Bereits im Band 23 der TLM-Schriftenreihe geht es ausführlich um die Qualitätsentwicklung in den Bürgermedien, die auch das Thema Medienbildung umfasst. Vieles von dem, was damals im Jahr 2012 noch geradezu visionär klang, ist mittlerweile gelebte Realität. Die Medienbildung ist fester Bestandteil der Arbeit in den Bürgersendern.





Gesellschaft, Big Data Analytics und datenerhebende Alltagstechnologien

Herausforderungen für die Medienpädagogik

Prof. Dr. Isabel Zorn

Professorin für Angewandte Sozialwissenschaften am Institut für Medienforschung und Medienpädagogik Köln (IMM Köln)

Digitalisierungsprozesse und die damit verbundene mannigfaltige Datenverarbeitung und Datenspeicherung mit neuen Formen und Prozessen der Informationsgewinnung beeinflussen nicht nur gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Entwicklungen, sondern fordern auch die Medienpädagogik heraus. Hier gilt es neue Perspektiven einzunehmen, Aufgabenfelder zu überprüfen und gegebenenfalls zu adjustieren. Vor dem Hintergrund aktuell zu beobachtender Phänomene, wie beispielsweise die Informationsproduktion durch algorithmenbasierte Software und der Informationserstellung durch Big Data Analytics, stellen sich fundamentale Fragen beispielsweise danach, was unter den Bedingungen der fortschreitenden Technisierung von Medien überhaupt noch als Medium gelten kann und welche Themen mit welchen Zielen und Methoden und aus welchen Perspektiven bearbeitet werden sollten.

Welche Kompetenzen sind für die Bürgerinnen und Bürger in einer „digitalisierten“ Gesellschaft erforderlich? Welche Relevanz haben die den Medien unterliegenden Technologien für unser Informiertsein und unser Handeln? Welche gesellschaftlichen Auswirkungen haben sie?

Die zahlreichen Datenskandale und Überwachungspraktiken, aber auch die Entwicklung und gleichzeitige breite Akzeptanz datenerhebender Alltagstechnologien verweisen auf die gesellschaftliche Brisanz

datenverarbeitender Technologien. Selbstfahrende Autos, Internet of Things, Phänomene wie Journabots, also Algorithmen, die für Nachrichtenmedien wie Washington Post oder Berliner Abendblatt aus Daten selbständig Texte verfassen, stellen neue Fragen an individuelles Verhalten und gesellschaftliche Regelungen. Datensammelnde Dienste wie WebAnalytics, freiwillig installierte Apps auf Smartphones, Cookies in Internet Browsern, in Wohnungen installierte Technologien wie beispielsweise datengesteuerte Haushaltsgeräte und Heizungssysteme und auch jene in Verkehrssystemen (Smartphone-Fahrkarten, Mautsysteme, GPS-Steuerungen und Navigationssysteme) erheben Daten über ihre Nutzerinnen und Nutzer – mit und ohne deren Wissen – und verarbeiten diese oft intransparent weiter. Bewegungsprofile, Energieverbrauchsprofile, Gesundheitsprofile und ähnliches können erstellt und weiterverarbeitet werden.

Der Nutzen dieser Technologien mag kurzfristig für den Einzelnen hoch sein, die zukünftigen Risiken sind jedoch eher unbekannt und nicht kontrollierbar. Hinzu kommt, dass die Datenerhebung und -versendung meist intransparent erfolgen. Bei wachsenden Möglichkeiten der Verknüpfung unterschiedlicher Daten (beispielsweise die Aufzeichnungen von Überwachungskameras mit Gesichtserkennungssoftware) entstehen neue Risiken durch technisch mögliche Einflussnahmen auf Informationspraktiken, auf Pri-

vatsphäre, Meinungsäußerungen und letztlich auf das Freiheitserleben. Davon könnten wesentliche Säulen der Demokratie und des Rechtsstaats (Meinungsfreiheit, Datenschutz, Anonymität, effektive Anwendbarkeit nationaler Gesetzgebung – Legislative und Judikative – etc.) beeinflusst sein. Die Auseinandersetzung mit diesen von Technologie beeinflussbaren gesellschaftlichen Grundlagen ist somit ein höchst relevantes Bildungsthema und eine große Herausforderung für die Medienpädagogik und medienbildnerische Angebote.

Notwendig für ein kritisch-reflexives Verständnis der Auswirkungen von Medien sind jeweils die Analyse der zugrundeliegenden Technologie sowie das Verständnis von Mechanismen und Formen der Inhalt- und Informationserstellung. Auch das das Medium tragende Gerät spielt eine Rolle: Demnach macht es einen Unterschied für die möglichen Daten, Inhalte und Informationen, ob z. B. ein Navigationssystem separiert von anderen Geräten und Daten im Auto genutzt wird oder ob die Navigations-App eines Smartphones, das an der Windschutzscheibe hängt, die Navigationsdaten mit anderen gespeicherten persönlichen Daten kombinieren und möglicherweise weitergeben kann. Relevant hierbei ist die Analyse dessen, was erhoben, verarbeitet und weitergesendet werden kann, auch ohne Kontrolle der Nutzer.

Neue Fragen danach, wie interagierende Daten und Informationen die Erfahrungsmöglichkeiten von Rezipienten – oder besser: Nutzenden – beeinflussen, wie sich Handlungen verändern, wie Interaktionen mit anderen Menschen, mit Maschinen und auch mit sich selbst – das zeigt die Attraktivität von Apps zur Selbstvermessung – verlaufen, sind insofern „klassische“ Fragen der Medienpädagogik, als sie darauf zielt, Menschen zu befähigen, Medien adäquat zu nutzen, zu verstehen, zu beurteilen. Obwohl diese neuartigen softwarebasierten Medientechnologien also dem Feld der Informationstechnologie zuzurechnen sind, ist die Analyse der Auseinandersetzung mit ihnen auch Aufgabe der Medienpädagogik.

Dazu werden grundlegende informatische Kenntnisse benötigt, beispielsweise über die prinzipielle Differenz zwischen der Oberfläche – dem was eine Medientechnologie anzeigt – und dem, was im Programmiercode als „Aktivität“ der Technologie hinterlegt ist und möglicherweise nicht angezeigt wird. Es kann somit nicht alles, was mit Code und Programmierung zu tun hat, der Informatik und der informatischen Bildung überlassen werden. Wenn sich Code, Software und Medien überschneiden, verknüpfen, vermischen, und Aktio-

nen von Menschen, Interaktionen zwischen Menschen oder zwischen Mensch und Technologie beeinflussen, wird die Notwendigkeit eines Austauschs mit anderen wichtigen Bezugsdisziplinen für die Medienpädagogik sichtbar. Traditionell sind bereits die Informatik, die (Medien-)Soziologie, die Pädagogik, die Medienpsychologie wichtige Bezugsdisziplinen der Medienpädagogik. Für die Analyse von pädagogischen Aufgaben und Analysen aufgrund von softwarebasierten Medien und durch Big Data Analytics gespeiste Medien mit ihren massiven Auswirkungen z. B. auf Ökonomie, Gesetzgebung, Kultur, Wissenschaft und Forschungsmethoden werden weitere Perspektiven benötigt, z. B. Kulturwissenschaften (Verhältnis Technik und Kultur), Techniksoziologie (verteilte Akteursschaft zwischen Mensch und technischem Instrument), Digital Humanities (veränderte Forschungs- und Erhebungsmethoden und in Konsequenz veränderte Wissensproduktion), Software Studies, Rechtswissenschaften (Datenschutz, Urheberrecht, etc.) und Publizistik (Publikationsmethoden, außerdem Zusammenarbeit mit Journalisten, die über Software und Auswahlkriterien berichten).

Was muss die Medienpädagogik unter diesen Voraussetzungen anbieten und was müssen Bürgerinnen und Bürger wissen und können?

Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) diskutierte auf ihrer Jahrestagung 2016 erste Ansätze und die Kultusministerkonferenz hat kürzlich sechs Standards erarbeitet, die für den Schulunterricht künftig Relevanz haben. Sie lauten: 1. Suchen, Bearbeiten und Aufbewahren; 2. Kommunizieren und Kooperieren; 3. Produzieren und Präsentieren; 4. Schützen und sicher Agieren; 5. Problemlösen und Handeln; 6. Analysieren und Reflektieren.

Medienpädagogik muss durch Forschung und Entwicklung von Bildungskonzepten diese Herausforderungen aufgreifen. Sie kann durch ihren fachlichen Diskurs auch in Gesellschaft hinein wirken und die Chance ergreifen, durch ihre Analysen die bildungsrelevanten Anforderungen an Gesellschaft und Demokratien durch das Aufkommen digitalisierter Alltagsmedien und -technologien aufzuzeigen.

Ziel ist, in schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten, Menschen dazu zu befähigen, das grundlegende Verhältnis zwischen Individuum, Medien und Gesellschaft zu verstehen und dabei die Rolle von digitaler Technologie als Akteur zu beleuchten.

Porträt



Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach mit facettenreichem Programm und beispielhaften Medienbildungsangeboten

Die Geschichte des Offenen Kanals in Eisenach reicht bis in das Jahr 1998 zurück: Nach einer Ausschreibung der TLM für künftige Verbreitungsgebiete der Radiosender für alle findet sich eine Interessengruppe zusammen, die schnell auf 80 Mitglieder anwächst. Am 12. April 1999 erfolgt die Gründung des Trägervereins, der bis heute die Lizenz des Programms hält und den organisatorischen Rahmen für das Wartburg-Radio 96,5 bildet.

Der heutige Leiter des Senders, Marco Fischer, ist seit Mai 2001 dabei und kümmerte sich in den ersten Jahren vor allem um die Technik. Mit der Namenswahl des Senders ist er noch immer zufrieden. „Der Name Wartburg-Radio 96,5 wurde damals im Rahmen eines Wettbewerbs gefunden und von der Mitgliederversammlung per Abstimmung ausgewählt. Da wir auch über Eisenach hinaus senden und die Wartburg das Wahrzeichen unserer Region ist, war das eine Entscheidung, die bis heute passt.“

Seit dem offiziellen Sendestart am 8. September 2001 im geschichtsträchtigen Hellgrevenhof hat sich der Sender, der heute eines der sechs Thüringer Bürgerradios ist, kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei ist das Team von großer Beständigkeit geprägt. Neben Marco Fischer ist Cornelia Tschaar, die sich um alles

rund ums Büro kümmert, ebenfalls seit Ende 2001 beim Wartburg-Radio mit an Bord und auch die Medienpädagogin Franziska Klemm ist nun schon viele Jahre dabei. Sie studierte Kommunikationswissenschaften und Geschichte an der Universität Erfurt, danach Soziale Arbeit und bekam über ein Praxissemester bei der TLM die Gelegenheit, die dortigen Aktivitäten bei der Medienbildung kennenzulernen. Ein Volontariat beim Hessischen Rundfunk schloss sich an, ehe Franziska Klemm ihre tiefen Kenntnisse mit Leidenschaft und Engagement in die Arbeit beim Wartburg-Radio einbringen konnte.



Vielfältige Sendungen und langjährige Kooperationspartner

Zu den langjährigen Konstanten in der Zusammenarbeit mit dem Wartburg-Radio 96,5 gehört das Martin-Luther-Gymnasium in Eisenach, das fast von Beginn an mit einer eigenen Sendung im Programm vertreten ist. „Wir haben hier einen engagierten Schulleiter, der es den Schülern regelmäßig ermöglicht, durch die praktische Arbeit auch Medienkompetenz zu erwerben“, erzählt Marco Fischer. Überhaupt nutzen viele Schulklassen ihre Projekttage und -wochen, um beim Bürgerrundfunk Radioluft zu schnuppern und sich mit der dortigen Arbeit vertraut zu machen.

Großes Projekt zum 10. Geburtstag

Einen Meilenstein der Radiogeschichte setzten die engagierten Macher/innen des Wartburg-Radios 96,5 zu ihrem 10. Geburtstag 2011. Ein Festkomitee bereite eine ganz besondere Idee vor, die bereits länger in den Köpfen des Radioteams spukte. „Wir wollten ursprünglich bereits zum 75. Geburtstag des Radios – gerechnet ab der Aufnahme des regulären Sendebetriebs 1923 – ein Sonderprogramm veranstalten, das uns in die damalige Zeit zurückversetzt und Radio wie damals entstehen lässt“, erzählt Marco Fischer. Diese Idee wurde dann zum 10. Sendejubiläum Wirklichkeit. Damit das Projekt authentisch wurde, organisierte man nicht nur mit viel Aufwand und Liebe zum Detail eine 20er Jahre-Party in der Wandelhalle oder eine Feier mit Bühnenprogramm im Herzen der Stadt. Auch die Ausstattung der Veranstaltungsorte und die Kostümierung der Personen entsprachen den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. „Wir haben ein Streichquartett eingesetzt, das die Musik der damaligen Zeit spielte, es wurden Sportveranstaltungen nachgestellt und ein Stummfilm gezeigt. Das war alles in allem ganz großes Kino“, ist sich Marco Fischer sicher, der auch weiß, dass dieses Ereignis so schnell nicht zu überbieten sein wird.



Immer am Puls der Stadt

Zu den Stärken des Wartburg-Radios gehört schon immer die feste Verankerung in der Region, die weit

über das klassische Prinzip des Offenen Kanals hinausging und somit schon immer Bürgerradio im besten Sinne war. Dabei werden auch die Ereignisse der Region übertragen, etwa der jährliche Festumzug „Sommergewinn“. In diesem Jahr gehörte der 117. Deutsche Wandertag, der in Eisenach Station machte, zu den Höhepunkten der Berichterstattung und natürlich ganz allgemein das Lutherjahr, das in der Wartburgstadt eine besondere Bedeutung aufweist. „Wenn wir die Menschen in unser Programm einbeziehen, merken diese auch, dass Radiomachen Spaß macht und unsere Außenübertragungen sind auch gleichzeitig ein gutes Mittel unserer Präsenz“, sagt Marco Fischer.



Medienkompetenz als Schlüsselthema

Zu den Kernaufgaben des Wartburg-Radios gehört die Vermittlung von Medienbildung. „Wir führen viele Multiplikatorenschulungen durch, machen Fortbildung mit Jugendsozialarbeitern oder holen die Schulen und Kitas mit ins Boot“, erzählt Medienpädagogin Franziska Klemm. „So entsteht mindestens ein großes Projekt im Monat, das eine Woche lang begleitet wird. Dabei arbeiten wir immer auf eine Sendung hin, damit am Ende auch ein hörbares Ergebnis steht, wodurch die Projektwoche auch erlebbar wird.“ Aber es sind nicht nur Kinder und Jugendliche, die aktiv sind. Gerade auch Senioren haben im Wartburg-Radio 96,5 eine zweite Heimat gefunden und gestalten engagiert ihre Sendungen.

Weiterentwicklung als Bürgerradio

Seit 2016 sendet Wartburg-Radio 96,5 nun als Bürgerradio. Der Name blieb unverändert. „Wir realisieren nun täglich sieben Stunden Redaktionszeit, in denen aktuelle Informationen und Beiträge aus der Region zu hören sind. Darüber hinaus gibt es auch weiterhin die klassischen Sendezeiten für Gruppen- oder Einzelnutzer und eben Übertragungen von Veranstaltungen und Projekten“, erläutert Marco Fischer. Für die Menschen in der Region ist das Wartburg-Radio 96,5 auch weiterhin eine feste Größe.



Respektvoller Umgang auch in digitaler Welt wichtig

Medienkompetenz bei ProSiebenSat.1

Auch die privaten Fernsehveranstalter sind aktiv dabei, wenn es darum geht, Medienkompetenz über ihre Programme und begleitenden Projekte zu vermitteln. Als im März 2017 der viel diskutierte Spielfilm „Nackt. Das Netz vergisst nie.“ mit Schauspielerinnen Felicitas Woll ausgestrahlt wurde, verband SAT.1 dies mit einem Thementag in seinem Programm. Die Hauptdarstellerin nutzte ihre Popularität auch dafür, um auf die Gefahren für Kinder und Jugendliche aufmerksam zu machen. „Das Netz ist nicht ein Freund aus der Clique, sondern ein großes Unbekanntes, mit dem man bewusst umgehen sollte. Ich spreche in meiner Familie schon jetzt – natürlich altersgerecht – über alle Gefahren, um den Respekt vor dem Netz verständlich zu machen“, so Felicitas Woll. Das Schicksal ihrer Rolle ging ihr unter die Haut: „Der Film zeigt, was passieren kann, wenn man zu unüberlegt mit dem Internet umgeht und wie sehr das einen einzelnen Menschen und eine ganze Familie belasten kann. Dieses Thema ist aktuell und kann jeden von uns betreffen.“

Kompletter Thementag bei SAT.1

Der Thementag bei SAT.1 stand unter dem Motto „Cybermobbing – Gegen Hetze im Netz“.

SAT.1-Geschäftsführer Kaspar Pflüger sagte zum Engagement seines Senders: „Attacken im Netz können zu erheblichen psychischen Verletzungen und sogar zu Selbstmord führen. Als großer Sender

wollen wir mit unserem Programm die Zuschauer auch für Themen wie dieses sensibilisieren.“ Die von SAT.1 initiierte TV- und Online-Kampagne #AugenAuf komplettiert das beständige Engagement des Senders gegen Cybermobbing. Bekannte Fernseh- und Netzpersönlichkeiten plädieren darin mit provozierenden Aussagen für einen respektvollen Umgang miteinander – auf digitaler und persönlicher Ebene. Als Kooperationspartner für den Thementag und die #AugenAuf-Kampagne konnten die Experten der EU-Initiative klicksafe.de, die „Nummer gegen Kummer“, campstahl e.V. sowie Studio 71 gewonnen werden. Alle Informationen zum Thementag sowie zur #AugenAuf-Kampagne sind unter www.sat1.de/augenauf zu finden.



Videowettbewerb „SchoolsON“

Im April 2015 startete ProSiebenSat.1 mit Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung den Video-Wettbewerb „SchoolsON“. Die bundesweite Initiative entstand auf Anregung des ProSiebenSat.1-Beirats, dem Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wie Reporterlegende Dieter Kronzucker, der frühere bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber oder Kickbox-Weltmeisterin Christine Theiss angehören. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren und ruft dazu auf, allein oder in Gruppen TV- und Online-Beiträge zu produzieren. Die besten Beiträge strahlt ProSieben in seinen Magazinen aus. „Ziel ist es, Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit Bewegtbild-Inhalten näherzubringen. Wir wollen die Medienkompetenz junger Menschen stärken – nicht durch Belehrung, sondern durch aktive Umsetzung ihrer eigenen Ideen und Themen“, sagt Susanne Ahrens, Jugendschutzbeauftragte von ProSiebenSat.1. „Wir vermitteln neben praktischen Tipps zum Dreh auch schwierige rechtliche Themen, wie die Achtung von Persönlichkeits- und Urheberrechten.“ Auf www.schools-on.de finden sich jugendgerechte Video-Tutorials zu jedem Schritt der Beitragsproduktion sowie Begleitmaterial wie Checklisten und Vorlagen zum Thema Urheberrecht, Bildrechte und Musikknutzung. In einer interaktiven Deutschlandkarte sind Kontakte zu medienpädagogischen Facheinrichtungen verzeichnet, die teilnehmenden Jugendlichen bei Bedarf helfend zur Seite stehen. In Thüringen wird das Projekt unterstützt vom Landesfilmdienst-Thüringen e. V., vom Mini Verlag der Buchkinder_Weimar e. V. und vom Thüringer Medienbildungszentrum der TLM.

Wir wollen die Medienkompetenz junger Menschen stärken.

In diesem Jahr konnten Videos in zwei Kategorien eingereicht werden: In der Kategorie „Allgemein“ können die Jugendlichen bei freier Themenwahl Beiträge für die Magazine „Galileo“ und „taff“ produzieren, die Sonderkategorie „Dein Wahl Spezial 2017“ anlässlich der diesjährigen Bundestagswahl wird für Beiträge für die ProSieben „Newstime“ vergeben. Die besten Clips werden bei ProSieben im jeweiligen Format ausgestrahlt. Weitere Preise sind ein Studiobesuch bei den jeweiligen Sendungen sowie Technikpakete mit Hard- und Software für den nächsten Dreh. Die Gewinner ermittelt eine fachkundige Jury, zu der

die Moderatorinnen Annemarie Carpendale, Laura Dünnwald und Funda Vanroy sowie der Journalist und Autor Dieter Kronzucker gehören. „Ausschlaggebend ist nicht die technische Perfektion der Beiträge, sondern die dahinterstehende Idee. Der Wettbewerb gibt Jugendlichen Raum für eigene Kreativität und lässt uns dabei mehr verstehen, welche Inhalte und Themen sie bewegen“, so Susanne Ahrens.



Neue Kampagne entwickelt

2015 und 2016 stand der Wettbewerb unter dem Motto „Dreh Dein Ding“. Für „SchoolsON“ 2017 wurde eine neue Social-Media- und TV-Kampagne entwickelt, die unter dem Motto „Jetzt übernehmen wir!“ steht. Jugendliche werden gezielt dort abgeholt, wo sie sich medial aufhalten. „Wir schlagen den Bogen von der Spaßproduktion mit dem Handy zu spannenden Themen für das Fernsehen. Dabei werden auch schulische Themen bewusst mit eingebunden. Wir rufen über 16.000 Schulen, pädagogische Einrichtungen und Medienzentren deutschlandweit zur Teilnahme auf, die die umfangreichen Tutorials für den Unterricht nutzen können. Außerdem wurde zur Unterstützung der Pädagogen ein Themenpapier mit Anregungen der Einbindung des Wettbewerbs in den Unterricht entwickelt“, erläutert Susanne Ahrens. Und Thomas Ebeling, Vorstandsvorsitzender der ProSiebenSat.1 Group ergänzt: „Jeder der will, kann heute Videos drehen und verbreiten. Technische Hürden gibt es kaum noch. Doch es reicht nicht aus, wenn Jugendliche wissen, wie man das Smartphone benutzt oder einen Film auf Facebook postet. Wir müssen sie dafür sensibilisieren, dass es auch in der digitalen Welt wichtig ist, respektvoll miteinander umzugehen, Persönlichkeitsrechte zu achten und die sozialen Medien nicht zu missbrauchen. Bei 'SchoolsON' können Schüler für drei der erfolgreichsten jungen TV-Formate in Deutschland Beiträge drehen und von den Besten lernen. Statt um theoretische Medienkompetenz geht es hier um die aktive Arbeit mit TV- und Onlinemedien.“

Standort

Qualitätsvolle Kinderseiten im Internet fördern

Neuausrichtung des Erfurter Netcode e. V.

Mit der Jahrtausendwende hielt das Internet Einzug in deutschen Haushalten. Neben den ungezählten Möglichkeiten und Chancen, die die neue Technologie bot, waren aber auch Fragen zur Qualität von kindgerechten Internetangeboten und zum Kinder- und Jugendschutz zu stellen und zu diskutieren. Besonders akut wurden diese Fragen im April 2002 als das Attentat am Erfurter Gutenberg-Gymnasium das Land erschütterte. Im Nachgang dieser Tat setzte eine Diskussion um Mediengewalt und deren mögliche negative Wirkung auf Kinder und Jugendliche ein. Rufe nach einer Verschärfung der gesetzlichen Jugendschutzbestimmungen wurden laut. Mit der zunehmenden Verbreitung des Internets stellte sich umgekehrt auch die Frage, wie jungen Nutzern/innen für sie geeignete Inhalte verfügbar und bekannt gemacht werden können. Als Reaktion darauf gründeten die evangelische und die katholische Kirche gemeinsam mit der Stadt Erfurt im Herbst des gleichen Jahres den Erfurter Netcode e. V. Neben den Gründern gehören die Universität Erfurt, die Bundeszentrale für politische Bildung sowie die Landesmedienanstalten von Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen dem Trägerverein an.

Internet als Lebensraum für Kinder

„Das Hauptziel des Erfurter Netcode ist es, den Kindern das Internet als Lebensraum zu eröffnen, der die Qualität hat, ihnen lehrreiche und genussvolle Erfahrungen im sozialen Miteinander zu ermöglichen. Der Netcode wird als Stimme im medienethischen Dialog angesehen, die die Auseinandersetzung mit den Anbietern sucht und die Entwicklung von Qualitätsstandards anregt und fördert. Wir wollen die Neugier der Kinder auf eine sinnvolle Art und Weise befriedigen“, erläutert die stellvertretende TLM-Direktorin Kirsten Kramer, die zusammen mit Annette Schriefers von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) stellvertretende Vorstandsvorsitzende beim Erfurter Netcode e. V. ist. Um diesem Zweck gerecht

zu werden, verleiht der Verein unter anderem ein Qualitätssiegel für herausragende Kinderseiten im Internet, das durch einen Siegelausschuss vergeben wird. „Mit unserem Siegel soll die Qualität von Internetseiten für Kinder gefördert werden. Die Grundlage unserer Arbeit bilden strenge Qualitätskriterien, die Jugendschutz, Vermittlung von Medienkompetenz und Fragen zu Werbung, Verkauf und Datenschutz auf Kinderseiten umfassen“, sagt Kirsten Kramer.



Qualitätssiegel als Orientierungshilfe

Die Auszeichnung mit dem Siegel dient zum einen als Orientierungshilfe für Eltern, Erziehende sowie Kinder und fördert zum anderen das Image der ausgezeichneten Internetangebote. „Unser Verein hat seit der Gründung etwa 180 Kinderseiten auf Antrag der Anbieter gewissenhaft geprüft und rund 80 Seiten das begehrte Siegel erteilt“, bilanziert Kramer. 2016 erhielten vier Onlinemedien als Best-Practice-Angebote die medienpädagogische Auszeichnung. Das Portal www.auditorix.de führt die Kinder spielerisch in die Welt des Hörens ein und regt sie zur Produktion eigener Hörspiele an. Auf der multimedialen Wissensseite www.klassewasser.de erfahren die jungen Nutzer/innen in Videos, Texten und Bildern alles über das Element Wasser. Das Portal www.meine-forscherwelt.de lädt Kinder in den Forschergarten ein, in dem sie die Natur entdecken, ihr Umfeld erkunden und Alltagsphänomene

verstehen lernen. Und auf dem Edutainment-Angebot www.pedalpiraten.de dreht sich alles um das Thema Fahrrad: in Spielen, Videos, Texten und Bildern wird Kindern der Spaß am Radfahren vermittelt und ganz nebenbei lernen sie die Verkehrsregeln. Im Vergleich zu anderen medienpädagogischen Initiativen arbeitet der Erfurter Netcode in engem Dialog mit den Betreibern von kindgerechten Medien. Insofern ist das Siegel nicht nur Auszeichnung, sondern für viele Anbieter zunächst Anregung, die Qualität ihrer Seiten zu prüfen, die Inhalte an den Qualitätskriterien auszurichten und damit einen aktiven Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz zu leisten. Das Siegel steht somit immer in Verbindung zu medienethischen Grundsatzfragen und der Qualitätsdebatte, an der sich die Mitglieder des Vereins, der wissenschaftliche Fachbeirat und der Siegelausschuss insbesondere über Fachveranstaltungen beteiligen.

Neuausrichtung der Arbeit

Die Angebotsvielfalt und damit auch die Unübersichtlichkeit des Internets hat in den letzten 15 Jahren stark zugenommen. Gab es zur Gründung des Erfurter Netcode e. V. noch etwa 25 Millionen Websites weltweit, so ist die Zahl bis zum Herbst 2016 um das Fünzigfache auf über 1,1 Milliarden gestiegen. Laut aktueller ARD/ZDF-Onlinestudie stieg die Zahl aller Internetnutzer in Deutschland

„ Ethik,
Qualität,
Verantwortung “

allein im vergangenen Jahr um zwei Millionen auf 58 Millionen, dies entspricht 84 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung. Da die Herausforderungen der heutigen Online-Welt demnach andere sind als bei der Vereinsgründung vor 15 Jahren, stellt sich der Erfurter Netcode e. V. einer Neuausrichtung seiner Arbeit. Dazu gehört ein Relaunch der Website, in dessen Folge es regelmäßige Newsletter und öffentliche Stellungnahmen geben soll. „Wir tun Gutes, müssen dies aber den Entscheidern in Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien noch besser kommunizieren“, sagt Kirsten Kramer. „Darüber hinaus sollten wir die Chance nutzen, uns zu aktuell diskutierten Themen oder zu passenden Anlässen öffentlich zu äußern. Mit dem Siegeszug mobiler Endgeräte und Apps ergeben sich gerade für Kinder neue Herausforderungen, Probleme und Risiken. Für Jugendliche sind soziale Netzwerke mittlerweile Dreh- und Angelpunkte ihrer Onlinenutzung. Hier müssen wir noch mehr zur Orientierung beitragen und den Erfurter Netcode zukunftsfähig positionieren“, erklärt Kirsten Kramer.



Porträts der Versammlungsmitglieder

Der Ausschuss für Programm und Jugendschutz

Der Ausschuss für Programm und Jugendschutz ist zuständig für die Beratung und Vorbereitung von Beschlussvorlagen für die Versammlung zu programmrelevanten Aspekten der Medienentwicklung, -aufsicht und -forschung.



Christian Rommel
Vorsitzender des Ausschusses und
Vertreter der Jugendverbände in der
Versammlung

Nachgefragt ...

1. Welche Aufgabe haben Sie in der TLM-Versammlung und welche Institution vertreten Sie?
2. An welchen für Sie wichtigen Entscheidungen konnten Sie bisher mitwirken?
3. Wie ist Ihre Meinung zur zukünftigen Entwicklung der Mediengesellschaft?



Gerhard Stöber
Vertreter der Katholischen Kirche in
der Versammlung

1. Ich bin Vorsitzender des Ausschusses, dem ich seit 2011 anhöre. In der TLM-Versammlung vertrete ich die Thüringer Jugendverbände.
2. Die Weiterentwicklung der lokalen Medien ist mir eine Herzensangelegenheit. Nicht alles Wünschenswerte ist möglich und manche Dinge scheitern auch an den finanziellen Voraussetzungen. Dennoch freue ich mich darüber, wenn bei den Bürgerradios und den lokalen Fernsehveranstaltern gutes und inhaltsreiches Programm gemacht wird. Dabei ist mir wichtig, dass alle Alters- und Bevölkerungsgruppen gerade bei den Bürgermedien am Programm teilhaben können und deren Ideen sowie Anregungen berücksichtigt werden.
3. Durch meine Funktion bedingt will ich auch zukünftig darauf achten, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen in den Programmen Berücksichtigung finden – sei es durch Berichterstattung über sie oder durch Sendungen, die von ihnen produziert werden. Die Bürgermedien sind ideal dafür, junge Menschen zu beteiligen und sie zu Wort kommen zu lassen.

1. In die TLM-Versammlung bin ich für die Katholische Kirche entsandt.
2. Ich erinnere mich an die Vergabe der Sendelizenz für den Raum Erfurt, vor einigen Jahren, wo es mehrere Bewerber gab. Hier wurde in der Versammlung lange um eine gute Entscheidung gerungen. Ein anderes Mal ging es um das Recht der Kirchen, mit eigenen Beiträgen im privaten Rundfunk vorzukommen. Hier wurde eine zufriedenstellende Lösung gefunden.
3. Die modernen Medien werden noch mehr als bisher unsere Gesellschaft und das Leben des Einzelnen bestimmen. Bei der ständigen Inflation von „neuesten“ Nachrichten kann dem Einzelnen aber auch Lebensqualität abhandenkommen, die in der Muße und im Besinnen auf das eigene Leben besteht. Medienbildung und Medienerziehung sollten zum Standard der Erziehungsziele in Familie und Schule werden.



Katja Förster
Vertreterin der Bauernverbände in
der Versammlung

1. Ich vertrete die Bauernverbände in der TLM-Versammlung.
2. Das Angebot an Information ist vielfältig, doch die mediale Vielfalt auf regionaler und lokaler Ebene am Medienstandort Thüringen nimmt ab. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es Menschen vor Ort, aus den Regionen, die mit Engagement, Leidenschaft und Interesse Bürgerradios und Lokalfernsehen machen. Mit der Zulassung von „Radio LOTTE Weimar“ und des Lokalfernsehprogramms „Oscar am Freitag TV – das Gothaer Lokalfernsehen“ konnten die Mitglieder der TLM-Versammlung die mediale Vielfalt in Thüringen erhalten, unterstützen und vorantreiben.
3. Das Internet und die Digitalisierung haben die (Medien-)Welt grundlegend verändert. Es gibt ein vermeintlich unendliches Angebot an Inhalten, in ebenso vielen Formaten zu jeder Zeit an nahezu jedem Ort. Aus einer Flut an Inhalten kann sich so jeder von uns bedienen und informieren. In dieser Flut kann man aber auch untergehen. Denn nicht nur wichtige Fakten „prasseln“ auf uns ein, sondern auch Meinungen und ganz persönliche Ansichten. Diese Entwicklung schreitet fortwährend und rasant voran. Gerade junge Mediennutzer gilt es daher, einerseits zu schützen und andererseits zu unterstützen und zu schulen, wie man relevante Informationen findet, hinterfragt und nutzt. Das ist eine der wichtigsten Aufgaben, die die TLM, neben der Aufsicht und Vielfaltssicherung, gegenwärtig und in der Zukunft zu bewältigen hat.



Gisela Meyer
Vertreterin der Verbände der Opfer
des Stalinismus in der Versammlung

1. Ich vertrete die VOS (Vereinigung der Opfer des Stalinismus) in der Versammlung.
2. Wie Sie sicher wissen, sind wir ein Opferverband, der vorrangig mit der Beratung und Betreuung unserer Mitglieder beschäftigt ist, doch dabei wollen wir es nicht belassen. Gegenwärtig hat unsere Bezirksgruppe Erfurt eine Jugendgruppe gegründet, die aktiv an unserer Arbeit bezüglich der Aufarbeitung der Vergangenheit teilnimmt, indem wir uns regelmäßig über unsere Ansichten austauschen. Damit verhindern wir ein erstarrendes Meinungsbild, die nachfolgende Generation sollte aus ihren Erfahrungen profitieren. Diese Sichtweise auch in die TLM-Versammlung einzubringen, ist dabei hilfreich.
3. Die Medien vermitteln verstärkt auf der einen Seite den Eindruck einer zunehmend instabilen Lebenswirklichkeit, die uns verunsichert und ängstigt. Zugleich suchen wir gerade in den Medien Halt, Orientierung und neue Perspektiven. Insofern wird die gesellschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre einen erheblichen Einfluss darauf haben, welche technischen und vor allem inhaltlichen Trends in Zukunft aufgegriffen und erfolgreich sein werden. Relevant ist dabei die Nutzerfreundlichkeit, denn die Aufmerksamkeit der Mediennutzer wird nicht weniger, sondern anders.



Gerold Wucherpennig MdL
**Vertreter der CDU-Fraktion in der
Versammlung**

1. In der TLM-Versammlung vertrete ich als medienpolitischer Sprecher die CDU-Landtagsfraktion. Zuvor war ich als in der Thüringer Landesregierung für Medien zuständiger Minister von 2004 bis 2012 Mitglied des ZDF-Fernsehrats und davor 2003/04 Mitglied im MDR-Rundfunkrat.
2. Höhepunkte der Arbeit im Ausschuss sind sicher die tiefgreifenden Diskussionen über Programminhalte, wenn Neuzulassungen von Sendern oder Verlängerungen von Lizenzen anstehen. Auch die Weiterentwicklung der Bürgermedienlandschaft war ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.
3. Die Reduzierung des zweiprozentigen Anteils des Rundfunkbeitrags für die Landesmedienanstalten würde ich gern rückgängig machen. Die zusätzlichen Mittel könnten sinnvoll für die Förderung der Bürgermedien verwendet werden. Außerdem halte ich es für wichtig, auf Artikel 12 Absatz 1 der Thüringer Verfassung zu verweisen: Hier wird festgehalten, dass das Land für ein ausgewogenes Verhältnis von öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk zu sorgen hat.



Dr. Ute Zacharias
**Vertreterin der Arbeitgeberverbände
in der Versammlung**

1. Ich bin stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses und vertrete die Thüringer Arbeitgeberverbände in der Versammlung, der ich in der zweiten Wahlperiode angehöre.
2. Höhepunkte unserer Arbeit sind die Lizenzvergaben, wo wir als Ausschuss auf die Ausgewogenheit der Angebote zu achten haben. Die Vergaben von zahlreichen UKW-Frequenzen an das Kinderprogramm Radio TEDDY war für mich eine solch positive Entscheidung, da das Angebot zur Programmvietfalt beiträgt und die Macher sich sehr professionell präsentiert haben. Ich schätze zudem, dass wir mit den Themen, die wir im Ausschuss besprechen, am Puls der Zeit sind und diese fachlich sehr gut von den Verantwortlichen in der TLM vorbereitet werden.
3. Ich hoffe, dass die Medienvietfalt in Thüringen erhalten oder – mit Blick auf die Zeitungslandschaft – verbessert werden kann. Zudem ist mir journalistisch sauberes Arbeiten sehr wichtig, damit Fakten und Meinungen deutlich getrennt werden und auch so wahrnehmbar sind.

Impressum

Herausgeber	Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) Steigerstraße 10 · 99096 Erfurt Tel.: 0361 21177-0 · Fax: 0361 21177-55 mail@tlm.de · www.tlm.de
Verantwortlich	Jochen Fasco, TLM
Inhalt	TLM und Stefan Förster
Gestaltung, Satz & Layout	<i-D> internet + Design GmbH & Co. KG, Weimar
Druck	City Druck & Verlag GmbH, Erfurt

© 2017

Bildnachweis

1	<i-D> internet + Design GmbH & Co. KG	18/19	Wartburg-Radio 96,5
2	TSK/Pöcking, Isabel Zorn	20	© SAT.1/Jens Koch (Motiv der Kampagne
3	TLM		„Augen auf“ mit Felicitas Woll)
5	TLM, © Wavebreakmedia Micro – Fotolia.com		© SAT.1/Arvid Uhlig (Standfotos des Films
	© kjekol – Fotolia.com		„Nackt“)
6	Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Soziales, Jacob Schröter	21	© ProSiebenSat.1 Media SE (Hauptmotiv des diesjährigen Wettbewerbs)
7	© neirfy – Fotolia.com	22	TLM
8	Jens Wolling	23	TLM
9	Priscila Berger	24 – 26	TLM
10	TLM	28	© fabstyle – Fotolia.com
11	TLM		Arbeitsgemeinschaft Medientage
12	TLM		Mitteldeutschland e.V.
13	MDR		Deutsche Kindermedienstiftung
15	Thüringer Staatskanzlei		GOLDENER SPATZ
16	Isabel Zorn		

Jenaer Medienrechtliche Gespräche über Jugendschutz 4.0

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und die TLM veranstalten am 21. November die „6. Jenaer Medienrechtlichen Gespräche“. Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutieren über „Jugendschutz 4.0? Benötigt der Jugendmedienschutz ein Update für die digitale Welt?“. Die Veranstaltung kann als Podcast und Videofile im Internet (podcast.tlm.de) nachgehört und angesehen werden. Im Frühjahr 2018 gehen die Jenaer Medienrechtlichen Gespräche in die siebte Runde.



21. November 2017
Jena

Medientage Mitteldeutschland

Die Medientage Mitteldeutschland 2018 (MTM) finden am 25. und 26. April 2018 in der media city leipzig statt. Im Zentrum der 20. Veranstaltung stehen aktuelle Fragen der Regulierung, die Entwicklung der Akteure des dualen Systems, die Rolle der Medien in Europa und der enorme technische Entwicklungsdruck auf Inhaltenanbieter.

Neu ist im kommenden Jahr: Die Medientage Mitteldeutschland gehen nach Berlin. Am 18. Januar 2018 findet in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund ein „MTM – Extra“ statt. Unter dem Thema „Moderne Regeln für moderne Medien“ geht es um die gesellschaftliche Relevanz von Medienangeboten in der konvergenten Welt sowie um die notwendigen Parameter für eine moderne Regulierung.

Aktuelle Informationen zum Programm gibt es unter: www.medientage-mitteldeutschland.de.



MTM - Extra

18. Januar 2018
Berlin

MTM

25./26. April 2018
Leipzig

Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ

Das nächste Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online steht in Gera und Erfurt vom 10. bis 16. Juni 2018 auf der Agenda. Bitte vormerken! Informationen zum Programm gibt es hier: www.goldenerspatz.de.



10. bis 16. Juni 2018
Gera und Erfurt